

A gen/vnden ein wenig graun vnd raun / eines zusam-
menziehenden Geschmacks : Oben an dem Aestlein
vberkompt es seine rothe purpurbraune Blumen / so
Wirtelsweiss je drey beyssammen gesetzet seyn / den vo-
rigen gleich / außgenommen / das sie grösser / auch einem
weiteren Bauch haben / deren je neun oder zwölff an
einem Stielein hangen.

Sie wachsen in Wäldern an vngewachsenen vnd
sandeichten Orten : Etliche blühen im Jahr zweymal /
etliche im Septembri oder Octobri.

Von den Namen.

Heyde heist Griechisch *ἰκεάν*. Lateinisch *Erica*.
Spanisch *briso*. [*Queiro*. Böhmisch *Wres*.]
Welsch *Erica*. Frantzösisch *Bruyre*. Niderländisch *Hey-*
B *de*. Englisch *Heath*. [*Heath* / *Haether*.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft.

Die Heyde ist warmer vnd trücker Natur / vnd
wie Galenus vermeidet hat sie ein Art durch die
Schwefelöcher zu treiben.

Innerlicher Gebrauch.

Es werde diese Blümlein gelobet / das sie den Milch-
süchtigen gar gut seyn sollen / entweder ein Latwer-
ge / darauß gemacht / oder darüber getruncken.

Es sollen auch die Blumen gut seyn wider das
Quartanfieber / mit Honig vnd Zucker eingemacht /
vnd darvon gessen.

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das die Blätter vnd Blu-
men wie ein Pflaster vbergelegt / die Schlang-
genbiß heilen / (vnd legen Geschwulst nider.)

Die Blumen in Wasser gesotten / vnd die Lenden
damit gebäht / benimpt das Wehe derselbigen.

(Etliche machen auß den frischen blumen Dampff-
bäder zu den Podagrischen Gliedern / darvon soll der
alte zähe Schleim zerrennet werden.)

Das Del auß den Blumen wird hoch gelobet wi-
der die bösen Flechten / *Herpeses* genant / sonderlich
vnder dem Angesicht.

Zu den Heydenblumen haben die Bienen sonderlich
lust vnd begier / machen Honig darauß / den Plinius
Mel *Ericcum* nennet.)

Von Heydenwasser.

Wann die Heyden blühen / soll man das Kraut
vnd die Blumen abstreiffen / vnd ein Wasser
darauf kochen.

Dies Wasser wird gelobet wider das blöde Gesicht /
Morgens vnd Abends etliche Tropffen in die Augen
getreußt / (wider die Darmgicht.)

Des gleichen thut auch der Safft auß den Blät-
tern vnd Blumen gezwungen / heilet die rothe blöde
Augen : vnd vbergeschlagen / nimpt den Schmerzen
der Augen.)

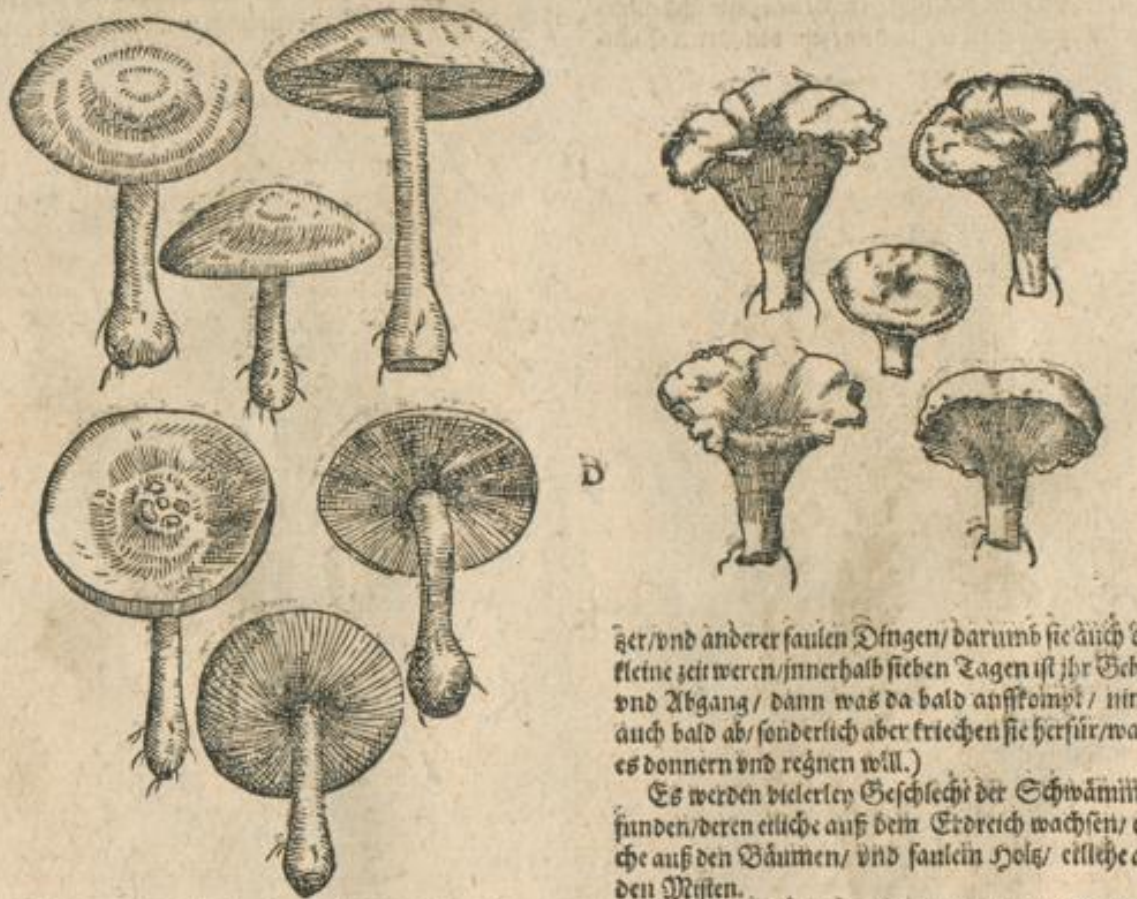


Die vierdte Section.

Das I. Capitel.

Von Schwämmen.

A Schwämme. **B** Fungi. **C** Bolech. **D** Capreolini.



set / vnd anderer faulen Dingen / darumb sie auch eine
kleine zeit weren / innerhalb sieben Tagen ist ihr Geburt
vnd Abgang / dann was da bald anstompt / nimpt
auch bald ab / sonderlich aber kriechen sie herfür / wann
es donnern vnd regnen will.)

Es werden vielerley Geschlecht der Schwämme er-
funden / deren etliche auß dem Erdreich wachsen / etli-
che auß den Bäumen / vnd faulen Holz / etliche auß
den Misten.

Dioscorides hat sie allesampt in zwey Geschlecht
abgetheilet / also das etliche zu essen dienlich oder rang-
lich seyn / etliche aber tödtlich vnd giftig. Es seyn aber
die Schwämme nichts anders dann ein überige Feuch-
tigkeit

Schwämme seyn weder Kräu-
ter noch Wurzel / weder blumen noch saa-
men / sondern eitel überflüssige Feuch-
teit der Erden / der Bäume / der faulen höl-

A

Schwämme.

F

Erdmorcheln.
Tubera terræ.



B



G



C

H

Agilit oder excrementum der Erden / der Bäume
vnd der Wasser.

Von den ersten Geschlechtern so Fungi vnd Boleti
genennet werden/ seyn etliche gut / etliche böß / als da
seyn / die Fliegenchwamm / so da rund vnd breyt seyn/
wie ein Bareth / von Farben roth / vnd mit weissen
Eispylein besprenget / welche man mit Milch oder an-
der Speiß kochet / vnd den Fliegen fürsetzet / darvon
sie sterben müssen.

Vnder diesen sollen etliche seyn / von welchen man
die Haut abschleht / vnd sie zur Speiß bereitet wie die
Morcheln: Sie wachsen gemeinlich auff den Hey-
den / vnd da das Viehe weydet.

Die Kheiling wachsen in den feuchten Wäldern
seyn einer gleiffenden gelben Gestalt: Diese pfleget
man zu quellen / vñ sie darnach mit Butter vnd Würtz
abzubereiten.

Der Erdmorcheln seyn auch etliche Geschlecht: Sie
seyn rund wie die Aepffel / mit einer Erdenfarben Haut
bedeckt / so viel schrunden hat: Etliche habē ein weißes
Marck in sich / etliche aber haben ein schwarzes Marck.
Sie wachsen gern in dürrer Sandeichem Erdreich
ohne Adern vnd Wurzeln / man gräbt sie im Früh-
ling auß der Erden / bratet sie vnder heissen Aschen/
beretet mit Salz vnd Pfeffer vnd esse sie.

Von den Schwämmen die man in der
Speiß gebraucht.

Wol die Schwämme ein vngesünd Essen sind /
jedoch weil die Leuth segunder also verschleht / dar-
mit nicht größer viel auß deren Gebrauch erfolget / wil-
ich zehen Geschlecht deren / so die Authores gedencken /
vnd man in der Speiß gebraucht / fürzlich erzehlen.

Das erste sind die Morcheln / so an der Gestalt rund /
als ein Hütlein / außwendig voller Lechlein wie die
Bemmenhäuplein / vnd an der Farb grau. Diese fin-
det man im Meyen allein / wachsen auff feyften Wä-
sen / auch vmb die Aecker / an den Rechen. Diese werden
in heissem Wasser zu vor erquelllet / darnach mit Würtz
vnd Butter zugereitet: sie werden auch an Spislein
gebraten vnd mit Würtz bereitet: Vnd weil sie allein
im Meyen zu finden / so pfleget man sie zu sambeln / an

ein Faden hengen / vnd am Lufft zu dörren. Diese
werden Fungi favaginoli, rugosi vnd Fungi Spon-
gioli genant: Französlich Morilles. Niderländisch
Campermoelen de honich raren gheleyckende.

Die andern sind Heyderling / sind wie runde breyte
Hütlein / gegen dem Himmel mit bleifarben Hütlein
vberzogen / gegen der Erden schön braunfarb. Diese
werden im Brachmonat / wann es feucht Wetter ist
zum ersten erschen / bis in Augustmonat / auff den Hey-
den grasichten Aeckern / in den dürrer Wiesen / son-
derlich da das Kündliche zu weiden gehet. Diesen wird
das ober Hütlein / ehe sie zur Speiß dienen / abgeschö-
let / darnach wie die ersten zubereitet. Etliche aber brä-
ten sie auff Kohlen / vnd essens mit Salz. Sie werden
von dem Orth da sie gemeinlich wachsen Heyderling
vnd Treuschling genant. Lateinisch Amanita.

Die dritten seynd die Vrdilling / welche nicht größer
dann die Heyderling / seynd ganz braun vnd geben
weiße süße Milch / werden in hohen Wäldern funden /
vnd von etlichen also rauw gessen.

Die vierten heißet man Herinpsil / sind oben braun /
vnd ein wenig gelb: welche müssen / ehe man sie zur
Speiß bereitet / abgeschleht werden / darnach zerschne-
det vnd zerhackt man sie / bereitet es mit Butter vnd
Gewürz.

Die fünfte sind die Reifken / welche niedrig sind /
oben röthlich / vnd streifficht: die bratet man / be-
strewet es mit Salz oder Pfeffer.

Die sechste sind Pfeifferling oder Pfeifferling also
genant / von wegen des hitzigen Geschmacks / der sich
dem Pfeffer gleichet: sind von Farbe ganz weiß /
etliche breyer / dann ein Zeller / welche so sie zerbrochen
werden / geben sie weiße / scharffe / hitzige Milch. Diese
wachsen in hohen finstern Wäldern / vnd werden von
den armen Leuthen wird auß glühende Kohlen gebrä-
ten / vnd mit Salz gessen: Werden Piperitis / vnd
Welsch Piperella genant.

Die siebenden sind die Kheiling oder Hendschwartz
sind schön gelb / wachsen auch in den feuchten Wäldern:
Diese quellet man / vnd nach dem sie gehackt werden /
S i f f f f f p f f e g t

A pflegt man sie mit Butter/Ingwer vnd Essig abzube-
reiten. Werden Capreolini genennet.

**Hasenohr-
lein.** Die achte sind Eychschwamm vnd Hasenohrlein/
ist ein groß Schwamm Geschlecht/ anzusehen wie
ein gekocht Kalbströh/ganz graum vnd bleichfarbig.
Diese findet man im Augustmonat/ bey den Wurzeln
der Eychbäumen: Vnd diese pflegen auch etliche wie
andere Schwamm zubereiten.

Ärtung. Die neunten Eychschwamm/Rötling/ Kotschwam
vnd Augschwamm genant/ vergleichen sich aller-
dings mit de Heyderling/ sind doch etwas bleicher/ kom-
men vmb S. Jacobs Tag herfür/ in den gebrandten
Korbhölchen/ doch nicht ehe/ es habe danndas Regen-
wetter das gebrandt Erdreich widerumb erfeuchtet.

B Die zehende sind die Erdmorcheln/ welche auch
Erictung. Erictung vnd Hirsbrunn genant werden/ von Dio-
scoride aber *Idya*. Lateinisch Tubera. Französich
Truffles. Englisch round Mushrooms. Welsch *Tartuff*,
Tartoffla. Spanisch *Turma de tierra*. Von diesen ist zu vor
Rednung geschehen.

Endlich im Königreich Neaples, hat man ein
Stein/die das ganze Jahr Schwamm geben/ welche
man in Keller legt/bedeckt sie ein wenig mit guter Er-
den/vnd besuchet sie mit einem lauwelchen Wasser/
so bringen sie in vier oder fünf Tagen Schwamm/
die gut zu essen seyn/ vnd den Harn treiben sollen/ wie
dann auch der Stein an ihm selber darauff sie wach-
sen/daher dann Falloppius diesen Stein zu dem Lyn-
curio gehalten.

**Von den Schwämmen die man nicht zur
Speiß braucht.**

S Wol noch viel andere Schwamm gefunden wer-
den/wil ich nur etlich der gemeinsten/so in Teutsch-
land gefunden werden erzehlen.

**Erchen-
schwamm.** Erstlich ist der Erchenschwamm *Agaricus* genant/
so in den Apotheken gebraucht wird/ von welchen im
vorigen Buch ist gehandelt worden.

Bubensiß. Demnach so sind Bubensiß/ welches ganz runde/
weißlechte Schwamm sind/ wie ein groß Lederball/ so
offt in der Größe eines Kopffs gefunden werden/wel-
che/so sie dürr werden/reissen sie auff/vnd lassen ein gel-
ben Staub von sich: Werden auff den Auwen vnd
grashechten Feldern gefunden. Diese werden Bubensiß/
Wolffsßiß oder Fiß genant. Lateinisch *Fungus*
orbicularis, ovarus, pulverulentus, crepiscus lupi.
Niderländisch *Dult* / Doryst. Englisch *Fussballs*/
Punt fisks. Französich *Vesse de loup*. Welsch *Vesie di*
Lups.

D Die dritten Hirschschwamm genant/ weil sie jren
**Hirsch-
schwamm.** Ursprung von den Hirschen haben/ vnd wachsen da
viel Hirschen wohnen/steckt vnder der Erden/wird von
Hirschen selbst offenbaret/weil sie zu etlichen besondern
Zeiten des Jahres mit den fordern Füßen in die Erden
scharren/daselbst sind man diesen Schwamm/ist rund/
vneben/aussen schwarzlicht/ innwendig weiß/ eines
schweren Geruchs/sonderlich weil er frisch ist/welchen
Geruch die Hirschen/wann sie es befinden/ scharren
darauff. Etlich sagen/man finde diese bisweilen/wie
des Hirschen genitale formiert. Die Apotheker über-
kommen den von den Jägern oder Bauwen/erschneiden
ihn in etliche stück/ziehen sie an ein Schnur/lassens im
Schatten dörien/vnd behaltens. Diese werden auff
Latein *Fungus cervinus, Corvi bolocus, vnd Tubera*
cervina, auff Niderländisch *Herts Schwammen* ge-
nennet.

E Die vierdten sind die giftigen Fliegenschwamm/
**Fliegen-
schwamm.** oder Muckenschwamm genant/ weil von diesen die
Mucken sterben müssen/wie auch andere Thier/ so ih-
nen ein Kaff darauff bereitet wird: Die sind roth/vnd
mit weissen Tüpplein als mit Blattern besprenget.

**Große gelbe
Schwamm.** Die fünfften sind große gelbe Schwamm vnder
den Kyrerbäumen/ deren das Kind viehe begierig ist/
aber darvon krank wird.

Sonst sind man auch Schwämme auff den Mist-
häuffen/auff den Strohdächern/ in alten Felsen vnd
alten Mawren/Steinen/an den Wurzeln der Bäu-
men/ ja auch an altem Holz/ von welchen hie zu han-
deln zu lang were.

Von den Namen.

Die Schwämme werden Griechisch genant *μυ-
κη*. Lateinisch *Fungi*. [Vnd ein jede Gattung
derselben/wie bey ihrer Beschreibung verzeichnet.] A-
rabisch *Hathar*. Welsch *Fonghi*. Spanisch *Hongo*. Fran-
zösisch *Potrons*. Böhmisch *Hauby*. Englisch *Mush-
rooms*/ *Leodstrokes*.]

Innerlicher Gebrauch.

Schreibet Dioscorides, wie vermeldet/ daß auß
den Schwämmen etliche zu essen tauglich seyn/ et-
liche aber tödtlich: Aber meines Erachtens/halt ich kei-
ne für gut oder nutzlich/ dann sie allesampt nichts an-
ders seyn/ dann überflüssige Feuchtigkeit vnd excre-
menta, so von der Natur des Erdreichs vnd des Was-
fers/ oder des Meers abgesondert seyn.

Es mögen sie die Leckermäuler bereiten wie sie wöl-
len/so seyn sie gleichwol der Natur zuwider/ wie dann
die Leucht oftmal zu ersticken vnd zu erstunnen pfe-
gen/ wann sie derselben ein wenig zu viel gessen ha-
ben.

H Man kochte mit derselbigen Butter/ so man an diese
lose schädliche Speiß wendet/ ein Hasen voll Milben
oder Kraut/vnd esse dasselbige darfür/ ist viel gesünder
vnd dem Leib bequemtlicher/ sonderlich in Teutsch-
land.

[Kreen mit Schwämmen gekocht oder geröst/ be-
nimbt ihnen die böse Art/ vnd ist ein sehr liebliche
Speiß. In Welschland pflegt man sie mit Knoblauch
vnd Pfeffer zubereiten/ so mag man sie auch mit wil-
den oder gebackenen Byren kochen/so sind sie auch we-
niger schädlich.]

Dioscorides schreibet/ wann jemand der giftigen
Schwamm gessen hette/ vnd darvon ersticken wolle/ o-
der die Choleram bekäme/ der soll Ruck trincken/oder
die Drühe/ darinnen Dosten oder Saurey gesotten
seyn.

Andere sagen man soll sich von Stunden an zum
Würgen bereiten/ [Dymel/oder so ers nit haben kan/
Nattichsaamen in lauwem Wasser vnd Essig zusam-
men gemischt/einnehmen/] vnd nach dem Würgen/
soll er einen guten Wein trincken von Wertmilt/oder
Liebstöckel vnd Angelt zugericht.

[Man mag auch *Agaricum* auff ein Quintlein
schwer mit Wein einnehmen.]

Andere lehren man sol gleich Byren darauff essen/
oder mit Essig/Honig vnd Salz zubereiten.

Von dem Hirschschwamm schreibet man/das er zu
den ehelichen Wercken helffe/ des Pulvers ein halb
loth/ sampt einem quintlein langen Pfeffer vermischet/
vnd eingetrunden: Daher dann etlich für Liebranc
eingeben/sol auch den Weibern die Milch mehren.

In Wein getruncken/ soll dem Bist/ so von ver-
giftten Thieren kompt/widerstehen.

Eusserlicher Gebrauch.

Der dürre Bubensiß mit seinem Staub/dienet wol
den alten fließenden Schäden/ dann sie darvon
trucken werden.

An etlichen Orten pflegen die Balbierer ein stück-
lein von diesem Schwamm auff die Ader zulegen/nach
der Lasse/darvon versethet das Blut in der Ader.

Wird auch zu den Pferdten gebrauchet/ die hart
vom Sattel/ oder sonst beschädiget sind worden.

Schädlich
teit der gifti-
gen Schwamm.

etliche merck
fürdern.

Much mehret
eingeben.

Bist.

Alte fließen-
de Schäden.

Blut fließen.

Getruet
Pferdt.
Von

A Von dem Hirschschwamm schreibt man / das er von vnden auff geräuchert / die Mutter in ihrem auffsteigen stille.

B Wann man die Fliegen vertreiben vnd töden will / soll man der rothen Fliegenschwamm mit Milch sieden / sie klein zertrucken / vnd ihnen wie ein Aas vorstellen / welche darvon essen / die müssen sterben.

C Die Holderschwamm werden gebraucht wider allerley Hitz vnd Geschwulst / zuvor in Rosenwasser oder Wein geweicht vnd übergelegt.

D Andere Holschwamm / so an den Bäumen dürr vnd trucken werden / brauchet man zum Feurwerck / dann wann sie einmal erkündet sind / vertzschensie gar langsam. Damit dann etliche sie in Laugen sieden vnd kochen / lassen sie trucknen / dann klopfen sie dieselbigen weich / vnd siedens sie von neuem in Salpeterwasser / dann empfahen sie das Feur desto leichter.

E Weiß Meerschwamm oder Badschwamm.
Spongia marina alba.



Meerballen.
Alcyonium.

Das II. Capitel.
Von Meerschwammen vnd Meerballen.

Gelb Meerschwamm.
Spongia marina flava.



A Es Meerschwammes seyn zwey Geschlecht / eines weiß / so auch Badschwamm genennet wird. Das ander gelb / werden am Meer funden / vnd seyn nichts anders dann ein excrementum maris.

B Der Meerballe ist ein Art des aufgetruckneten oder erharten Schwammartigen Meerschwammes / fast wie ein Ballen formiert / daher es auch Pila marina genennet wird.

Von den Namen.

C Die Meerschwamm heißen Spongiae marinae: Die Meerballen aber Lateinisch Alcyonium, Pila marina, Sphaera thalassia, sive marina, Pila marina. [Spongia compressa magna, C.B. marina alba & flava, Ger.]

Von deren Gebrauch.]

D Er Badschwamm wird gebraucht zu den alten stießenden Schäden / dann er trucknet gar wol. Trucken auf die Geschwulst gelegt / auff das ihr Feuchsigkeit darcin stieße.

E Ein Badschwamm in guten starken Essig geteigt / vnd warm übergelegt / hilfft sehr wol den Weibern / die Mutter verunreiniget ist.

F Wann man den Badschwamm in Butter röstet / vnd den Katten sitzleget / müssen sie sterben / wann sie darvon gessen haben.

[Wie auch die Hand / dann der Schwamm läßt sich im Leib nicht dänwen / sondern quillt auff / vnd verstopffet das Gedäcker / darauff der Todt folget.]

Das III. Capitel.

Von Meerlungen vnd Vertica marina.]

A Nach den Schwämmen hat der Author diese frembde schwammichte Meergewächs gesetzt / nemlich Pulmonem marinum, vnd Verticas marinas.

SSSSSS ¶ Die

A

Meerlungen.

F

Vitica marina explicata & contracta.



B

C

Vitica explicata



Vitica contracta



H

Die Meerlunge ist an Gestalt eines Thiers schier
 ähnlich / daher sie auch ihren Namen bekommen hat:
 wird gemeinlich auß dem Wasser schwimmend ge-
 sehen / vnd bedeutet ein zukünfftige Unge-
 stümme oder Fortun des Meers. Man saget / so man
 Gerben oder Stecken darmit anschmiret / geben sie
 des Nachts ein hellen vnd klaren Schein von
 sich / wie brennende Zäclein: Wie das Plinius
 cap. 47. lib. 9. a. meldet.

Vitica soluta I. & II.

Dioscorides schreibet / so man sie frisch zersto-
 ße / vnd überlege: Heyle sie das Zitterlein vnd die
 erfrorene Ferschen. Haben sonst weiter keinen
 sonderlichen Brauch in der Arzney.

Das IV. Capitel.

Von Corallenmoos.

Weiß Corallenmoos.
Corallina alba.

D



E



I



K

Von



A
Weiß Corallenmoos.
Corallina lutea.



C
Roth Corallenmoos.
Corallina rubra.

F chengraun / anderen gelb/anderen bleichroth / etliche sind mit Löfflein/wie die Dänen gezeichnet: Davon dann weißäusserer in unserm Kräuterbuch / gesesses Gort/soll gehandelt werden.

Vonden Namen vnd Natur.

Diese Corallenmoos hat Gesnerus vor vierzig Jahren in lib.de figuris lapidum beschrieben vnd abconterfeyt vnder dem Namen Lithophylon marinum. Niderländisch Corallin: Englisch Corall.]

Wozu man auch das Corallenmoos gebrauchen könne/ist mir unbekant. Lobelius saget/das die Corallina eine Natur habe zu kühlen.

Von dem Gebrauch der Corallen vnd ihrer tinctur G Kayd von den Chymicis viel geschriben.

Das V. Capitel.

Von Honig.

Honig. Mel.



L Einoceus der berühmte Philosophus als er gefragt war/ wie sich der Mensch halten/ vnd was er thun soll/das er ein langes gesundes Leben haben könnte/hat er geantwortet: Wann er sich eusserlich mit gutem kräftigen Del schmieret/innerlich aber Honig brauche. Vnd zwar muß jederman sagen vnd bekennen/das Gott der Allmächtige den Honig dem Menschlichen Geschlecht/ als ein sonderliches Geschenk/durch die kleine Steinlein zukommen lasse/nit allem seines Leibs halben/ sondern viel mehr seine Gesundheit/welche allem andern vorzuziehen ist/ damit vnd dardurch aufzuhalten vnd widerum zu erlangen/wie er dann auch nicht allein in die Küchen/ sondern mehrer theils in die Apothecken gerathen ist/ von wegen seines vielfaltigen Gebrauchs/ darzu er zu nuzen ist/also das kaum ein einiges Confect/Conserua, Lattwerge oder dergleichen/ohn den Honig wird zugericht.

Es werden aber nach Belegenheit der Landschaft/ viel Geschlecht vnd Art des Honigs erfunden: Aber Dioscorides saget/ der beste vnd sündernste Honig sey so in der Landschaft Attica erfunden werde/ vnd Mel Atticum genennet wird: Darnach welcher in Sicilia gesamblet wird.

SSSSSS ij Die

Corallenmoos. In dem Corallenmoos finde ich nichts beschriben/ohn allein das Lobelius meldet/ man finde die Corallinas in pelago Tyrreno; in litoribus Mediterraneis; vnd litoribus Angliae occiduae vnd Nortmanicae. [Diese sind den Corallen etwas gleich/ innerhalb ist ein hartes schwarze Holtz wie ein Horn/welches mit einer Crusten überzogen/ die an etlichen weiß/etli-

A Die Merckzeichen eines guten Honigs seyn / wel- cher süß / wolriechend / zanger vnd gedult / nicht zu dünn noch flüßig / sondern schwär vnd feyst ist / vnd wann er zwischen den Fingern gezogen wird / daß er daran kleben bleibet / vnd nicht leichtlich abbricht. Auch soll der für den besten gehalten werden / so den kengen gemacht wird / darnach der im Sommer / aber der Winterhonig soll der geringste seyn.

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Honigs.

Dioscorides sagt / der Honig habe ein krafft damit er säubere vñ die Adern eröffne. Ist warm vñ trucken im andern Grad / einer subtilen Substantz.

Innertlicher Gebrauch.

A Erius schreibt / Tetr. l. Serm. 1. daß der Honig den alten Leuten gar nützlich vnd gut reye / wie auch den jentigen so kalter Complexion sind: Aber jungen Cholericen Personen / sey er schädlich / dieweil er leichtlich in Choleram oder die Gallen committirt oder verändert werde.

Schädlich- erit des Honigs.

Desgleichen auch ist der Honig den jentigen schädlich / so ein scharffes hitziges Fieber haben / dann er sich bald in ein Gall verwandelt / dardurch die Schwachheit gestärket wird: Aber solches kan man ihm wol benennen / so man ihn zuvor in frischem Brunnwasser wol seudet / vnd im siedem von allem Schaum vnd unreynigkeit säubert vñ reyniget.

C Vnd auff solche weis soll man den Honig zuvor bereiten vñ läutern: Dann also genüget / ist er dem Leib vñ der Natur viel bequemer / dann wenn er rohe genüget wird / davon dann Dioscorides schreibt daß der rohe Honig den Leib blähet / vñ erzeuge den Husten / ist auch ohn Zweifel dem Magen schädlich.

Galenus schreibt / daß der gefottene Honig den Harn treibe / vñ viel mehr dann der rohe.

Es wird aber der Honig fürnemlich gelobet / daß er nützlich zu den Gebrechen der Brust vñ der Lungen könne gebraucht werden / als da ist der Husten / Verstopfung der Lungen / Keichen / Beschwerung des Athems vñ dergleichen / dann er zertheilet den groben kalten Schleim vñ hilfft aufwerffen: Aber es schreibt Aecius / daß man den Honig gar nicht vermischen soll vñ der die Argneyen / so den hecticis oder Schwindsüchtigen verordnet werden / Tetr. 2. lerm. 1. cap. 93.

D Etliche sagen auch daß der Honig gut sey wider der giftigen Thierbiß.

Honig nach der Malzeit genüget / läßt den Wein nicht vber sich ins Haupt riechen.

Doch soll man wissen daß alle Speiß / so mit Honig gekocht seyn / etwas schwärlich zu verdanwen sind: vñ so man sein viel gebraucht / verurfacht er Narden vñ Schädigkeit.

Äusserlicher Gebrauch.

Derweil der Honig ein Natur hat zu reynigen vñ zusäubern / wird er gar nützlich gebraucht zu den faulen vñ reinen Wunden / Geschwären vñ andern Schäden.

Wund- Wunden.

E Es hat auch der Honig ein Art das Angesicht zu reynigen vñ nimpt hinweg alles was das Gesicht verfinckert.

Honig mit Alaun gefotten vñ angestrichen / reyniget die Flechten.

Dioscorides schreibt / daß der Honig gut sey / wider die Gebrechen des Schlunds / der Mandeln vñ die Halsgeschwäre / so man sich damit gurgelt / vñ den Mund damit answäschet.

Gebrechen des Schlunds / Halsgeschwäre.

Wider das Geschwellen der Brust: Nimb Honig / Wachs vñ Taubentorh / zerlaß an einander / truckes heiß durch ein starck Tuch / vñ schlage warm über.

Geschwellen der Brust.

Wider die harte Geschwäre der Brüste: Nimb geläutertes Honigs vj. vñ / Versenmel v. loth / ij. Eyer-

Harte Geschwäre der Brust.

dotter / Myrrhae / Sarcocolla, jedes ein halb. Quittl. laß Honig vñ Mel an einander siedem / bis es zimlich dick wird / nachmals rühre die Eyerdotter darunder / vñ in legt das Pulver.

Wann einem Menschen Würm in Ohren wachsen / der sol nemen ein halb Loth Wein / Honig / Rosen- öl ij. Quittl. vermische es mit zwey zerfloßnen Eyer- klarn / darnach weiche er Baumwoll darin / verstopfe das Ohr damit / laß vngefähr j. Stund liegen / folgendes so ziehe man es schnell her auß / so hanget der Würm daran. Honigsafft vñ Eppichafft mit einander gefottet / vñ gebraucht / reynigen die offene Geschwäre.

Würm in Ohren.

Offene Geschwäre.

Von Meth.

Es wird der Meth auff mancherley weis zugerichtet / nach dem eins jeden intent ist / doch ist die gemeine Brauch / daß man zu einer Maß gutt Honigs / acht Maß Wasser nemet / dasselbige mit einander in einem weiten Kessel / bey sanftem Feuer ohne Rauch siedem lasse / vñ jederzeit abfeyme / bis es ganz klar wird: Vñ je länger man den Meth hinhalten wil / je länger er auch siedem soll: Nachmals wann er erkaltet / soll man ihn in ein Fäßlein schütten / bey drey Finger wahn lassen / daß er vergiesse.

Wil man ihn stärker vñ kräftiger haben / so hende man Ingwer / Zimmet / Nägelein / Salgant / Muscatuß vñ dergleichen Würz darin / auch kan man ein wenig Saffran darzu thun: Wann er nun gar vergieset / sol man ihn drey Moirat wol ver schlagen liegen lassen / vñ d. darnach gebrauchen.

Dieser Meth ob er schon warmer Natur ist / so ist er doch mit Feuchtin also temperiert / daß er ohn Schaden kan gebraucht werden. Er löset den Dunst / dienet zu allen kalten Krankheiten: Sonderlich ist er gut zu der Brust vñ der Lungen / reyniget dieselbige / benimpt den trucken Husten.

kalte Kranckheiten. Trübet den Husten.

Er reyniget auch die Nieren / Blasen vñ Harn- gang von allem Schleim / darauß der Stein seinen Ursprung hat: Dienet wider die kalte Gebrechen des Haupts vñ des Hirns.

Stein.

In summa es soll dieser Trank besser seyn / dann gefewter oder geschwefelter Wein.

Dieser Meth wird Griechisch genennet Hydromeli vñ Melicraton. Lateinisch Aqua mulla, das ist Honigwasser.

Man kan aber dieses Honigwasser auch nach einer jeden schwachheit Gelegenheit bereuen / als ein purgirenden Meth / einen Meth zum Grimmen / zum Aussen / zum Zitterlein / zum halben Schlag vñ dergleichen.

Von Honigessig / Oxymel genennet.

Ein schlechten Honigessig macht man also: Nimb geläutertes Honigs vier Vng / daran gieße ij. Vng Brunnwasser / das siede vñ verfaume es zum säubersten / so das Wasser verfehret ist / schütze zwey Vng Essig daran / laß Syrup dick siedem / dieser Honigessig wird Oxymel simplex genennet / vñ hat ein Krafft den zähen groben / dicken vñ kalten Schleim zu zertheilen / die Verstopfung zu eröffnen vñ aufzulösen / ist sonderlich gut den jentigen / so ein grobe Verstopfung vñ die Brust haben / von vielem grobem Schleim stängs / Husten vñ Keichen / daß er zertheilt / macht aufwerffen / vñ einen leichten Athem.

löset groben Schleim. Verstopfung vñ die Brust.

Es wird noch ein Honigessig bereitet / so Oxymel compositum genennet wird / auff solche weis: Nimb Fenichel / Eysichwur / jedes ij. Vng / Pererlingsamen jedes j. Vng / säubere die Wurzeln reyn / zertheils / vñ siede sie in anderthalb Maß Wasser / bis sie mürb werden / truckes hart durch ein Tuch / darunder gieße vj. Vng scharffen Essig / geläutert Honig vij. Vng / laß Honig dick siedem. Dieses Oxymel ist in allem stärker dann das vorige / zertheilt den zähen groben Schleim / treibt ihn auß den Gliedern: Eröffnet die Verstopfung der Leber / des Miltes vñ der Nieren / treibt den Harn vñ macht Schwitzen.

Verstopfung der Leber / Milz vñ Nieren. Harn vñ Schwitzen treibt.

A Das VI. Capitel. Von Lacca.

F Süßholzsafft. Glyzyrrhizæ succus.

Lact. Lacca.



Lacca. Es wred viel vnd mancherley Meynung von dieser Lacca, dann etlich wollen diese Lacca cum suis bacillis seyn Zweglein oder Stüel eines Baums/in der Landschaft Pegu, welches blätter sich den Pflaumenblättern vergleichen/an welches Zweyge sich viel grosser Dmeyes hangen/ so Flügel haben / vnd vnder der Erden wachsen / dieselbige in dem sie den Safft auß dem Baum saugen wollen/machen vnd bringen sie die Laccam zu wege/so an den Aesten hangen klebe/ darnach reissen die Einwohner dieselbige Aest herunter/vnd trucknen sie im Schatten auß: Wann man diese Laccam kâ wet / soll sie ein schöne rothe Farb von sich geben / darbey sie zu probieren seyn vnd dis soll die warhafftigste Meynung seyn. Andere wollen die Lacca seye ein Gewächs dem Myrto ähnlich: Etliche wollen es seye Cancamum, darvon wer da Lust hat weiltläuffiger lasen kan Garziam de Horro, lib.1. Aromat. Hist. cap. 8.

H

Er meldet auch an solchem Ort/wann man solchem Safft mit süßem Wein vermische vnd darvon trinckte/henke er die grindige Blasen / vnd seye gut wider die Schmerzen der Nieren/dann er lindert die grosse Hitze derselbigen.

Es ist auch dieser Safft gut dem hitzigen brennen den Magen/vnd dienet wider den Sod. Er reiniget auch die Brust vnd die Lungen / erweicht die schwarze darselbigen: Demmirt die Heysfertigkeit/lindert die scharpffe Flûß so auß die Brust fallen/ vnd damit auch den Husten selbst: Wird derowegen nutzlich gebraucht wider die Lungensucht vñ das Seitenstechen Dieser Safft wird Lateinisch genennet Succus glyzyrrhizæ, vnd in den Apotheken Liquiritia.

D Das VII. Capitel. Von Süßholzsafft.

Süßholzsafft. Er beste Safft vom Süßholz wred auß der Insel Creta bracht/welcher süß/weich/frisch vñ rein/ vnd zähe ist/ganz schwarz/ vnd so man ein Stücklein vnder die Zunge legt/zerschmelzet er.

Man kan ihn auch allhier auß dem grünen Süßholz machen/wiedann auch in der Historien bey dem Süßholz angezeiget ist: Nemlich daß man nemme Süßholz so es grün ist/ zerstücket das wol/ siede es in Wasser / darnach stelle man dasselbige Wasser mit Sommer an die Sonnen / oder im Winter auß den Ofen/das es außtruckne/vnd dick werde/alsdann thue man es in glastert Gefäß/vñ behalte zum Gebrauch.

Wann ein Mensch ein stätwärend Fieber hat / vñ E grossen Durst leidet / demselbigen sol man Süßholzsafft in Mund geben/ so vergehet ihm der Durst.

Wider die Keichen so von Cholera verurrsacht wird/ soll man Süßholzsafft in Mund nemen/solches darinnen gehen lassen/ vñ gemachsam lassen hinab schleichen.

Es wird auch dieser Safft gemeinlich zu dem durren vnd trucknen Husten gebraucht/ dann er lindert vnd seuchet.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 5. daß dieser Safft oder Liquiritien gut sey wider die rauhe scharffe Lufftröhre/desgleichen auch des Hals vnd des Schlunds/ aber man miße den Safft vnder die Zungen legen/ schmelzen/ vnd genugsam lassen hinab schleichen.

Das VIII. Capitel. Von Galläpfeln.

Schreibet Dioscorides lib. 1. c. 136. daß die Galläpfel auß den Eychbäumen wachsen/sonderlich aber auß den alten Eychen / vnd vermeldet / daß derselbigen zwey Geschlechter erfunden werden: Eines so vnzeitige Galläpfel genennet wird/ Griechisch Omphacitis, vnd ist knodicht / klein / fest vnd ohn ein Loch: Das ander sey eben / glatt / leicht vnd durchlöcheret.

Aber vnser Author erzehlet vierrechen Geschlechter der Galläpfel/so ihren Vnderschied haben sollen/wie die gegenwärtige Figuren aufweisen / auß welchen etliche weiß seyn/etliche schwarz/ein Theil ganz/ein Theil löchericht/etliche klein / etliche groß / etliche rund vnd glatt/andere aber vngleich vnd Knospicht/ vnd wie sie mehr seyn mögen.

Welche man bey vns findet auß den Eychen wachsen / seyn gar vnüchtig vnd werden Alminæ gallæ genennet.

Es werden viel Leute erfunden/welche alle Jahr eine

SSSSSS IIIJ sonder-

A

Galläpfel.

Galla.

F

VI



B

G

C

Gallarum genera.

I



II

D



III



E

III



V



VII



VIII



IX



X



XI



XII



XIII



XIII



K

sonderliche Observation an den Galläpfeln haben/ vnd geben für/ daß man jährlich entweder ein Spinn/ ein Fliege/ oder ein Dimeys darinnen finde/ vnd so ein Fliege darinn stecke/ bedeute es Krieg: Die Spinne Pestilenz/ oder Sterben: Die Dimeys aber verkündige große Theuerung.

Von den Namen.

Galläpfel heisse Griechisch κνυδε. Lateinisch Galla. Französich Noix de Galle. Spanisch Agulla, Bugal- ha. Welsch Galla. Niederländisch Galnoten. Böhmisch Dubowac kulla.

Von

A Von der Natur/Kraft/vnd Eigenschafft der Galläpfel.

Dioscorides sagt / daß die Galläpfel ein Krafft haben / damit sie zusammenziehen / seyn auch truckner Natur. [Man soll sie samlen / so sie am Baum dürr worden sind.

Innertlicher Gebrauch.

Galläpfel in Wasser gesotten / vnd mit diesem Wasser die Speise bereitet / stopffet alle Bauchstüß / sonderlich die rothe Ruhr: etliche geben diese Apffel gepülvert mit rothem Wein eyn: andere gebens mit Regenwasser eyn.]

B Eusserlicher Gebrauch der Galläpfel.

Es werden die Galläpfel gar wenig / innertlich gebraucht / wegen ihres strengen vnd zusammenziehenden Geschmacks.

Bauchstüß.
Rote Ruhr.

Wachsender
Mafsdarm.

Obst Fleisch
verbindern.

Mundsaule.

Mundsaule.

Löcherter
Zahn.

Wachsender
Zäpflein.

Stüß.

Durchlauff.

Würgen des
Magens.

Aetius schreibt Tett. 1. Sermon. 1. daß die Galläpfel in Wasser gesotten vnd wie ein Cataplasma außgelegt / gar nützlich gebraucht werden die Hüß des Hindern vnd des aufgehenden Mafsdarms.

Dioscorides meldet / daß die Galläpfel klein zerstoßen vnd vbergestrewet / verhindern das gesülwachsende Fleisch / vnd verstellen die Fließ des Zahnfleisches / Heylen auch die Mundsaule.]

Wider die Mundsaule oder Mundgeschwår/nimb Galles/Granatblüt/Eyrenuß jedes ein Dng/Rosen/Rosenbüxen jedes ein halb Loth / Eychelnhäußlein ein Loth / zerstoß grob / siede sie in Wasser vnd wäsche den Mund damit.

[Das mittel in den Galläpfeln auß einen löcher-ten Zahn gelegt / ist fast gut darzu.

Das Pulver im Mund gehalten / zeucht das Zahnfleisch zusammen / vnd hebt das abgefallene Zäpflein widerumb auß.]

Paulus Aegineta schreibt lib. 7. de re medica, daß die vnzettige Galläpfel trucken seyn im dritten Grad / stehen sehr zusammen / vnd treiben zurück allerley Fließ: Die gelbe aber trucknen vnd ziehen weniger zusammen.

Wider den Durchlauff / Galläpfel vnd Eyerklar zu einem Pflaster vermischet / vnd auß den Bauch gelegt / verstillt den Bauchstüß. Oder / Nimb Nespelsafft / Schlehenafft / Margrandenblüt / jedes ein Dng / Quittenafft / roten Wein jedes sechs Dng / Myrten vnd Quittenöl / jedes iij. Dng / Mastix vnd Griechisch Pech / gelb Rosensaamen / Schlehen / Rothenmeel / jedes ein loth / Drachenblüt / gefiget Erden / Bolarmen / Galles jedes ein halb loth / Wachs so viel noch ist / vnd ein wenig Essig / das streich über ein Tuch / vnd schlage es warm über den Bauch.

Wider das würgen vnd brechen des Magens / siede Galläpfel in Essig vnd Regenwasser / nese darinn ein Tuch / vnd schlags auß den Magen. Oder / Nimb Galläpfel / Mastix vnd Bolarmen / siede die in Essig / vnd rotem Wein / nese ein drey oder vierfachs leinen Tuch darinn / vnd lege es über den Magen / doch etwas warm / vnd solches zum offternmal.

F Dioscorides sagt / welche Weiber ihre Zeiten zu viel haben / die sollen in die Brüßsen / da Galläpfel in gesotten seyn / so verstillt es das fließen / vnd ist gut wider den Aufgang der Mutter.

Weiberzeit.
Aufgang der
Mutter.

[Oder siede Galläpfel in Regenwasser / mische Begrichsaft darunder / vnd mache mit Baumwollen ein Zäpflein / nenne es zu ihr / hilffe wol.]

Galläpfel gepülvert vnd auß die saule vneine / bö. faule Wunden gelegt / trucknet sie auß / vnd verzehret das saule Fleisch / verstillt auch das bluten / vnd heffet die Wunden zusammen / wann sie noch frisch seyn.

faule Wunden.

Galläpfel / Speyerling / Nespelen vnd Rosen in Wein vnd Essig gesotten / die Brüß im Mund gehalten / machet die wacklend Zähne widerumb fest.

Wackende
Zähne.

Wann einer Weibspersonen die Brüst wollen zu groß werden / soll sie nemmen gestossen Galles / Eyrenuß jedes sechs Dng / Alon / bereiten Eychenflüg jedes drey Dng / siede das in einem guten Theil Ledergetber / loh nege ein Schwamm darinn / vnd lege ihn über die Brüste.

Große Brüst
der Weiber.

Wider das Ohrenbluten / siede Galles in Essig vnd Wasser / vnd treuffe darvon in das Ohr.

Ohrenbluten

Wider das Nasenbluten: / Wische Galläpfel mit Begrichsaft / oder mit Tschelkrautsafft / nege ein Tüchlein darinn / vnd stoß in die Nasen. Oder mache ein Pflaster von Galläpfeln vñ Eychenß legts auß die Stirne / vmb die Schläff. Oder / Nimb Begrichsaft / Schlehenafft vnd Rosenwasser jedes ij. Dng / Essig

Nasenbluten

ein Loth / ein Eyerklar / gefiget Erden vnd gepülvert Galles / so viel genug ist zu einem Pflaster / vber die Stirn zu schlagen.

In summa wo man trucknen vnd zusammen ziehen soll / so kan man sich der Galläpfeln gebrauchen.

Es werden auch die Galläpfel gebrant auß solche weiff: Nimb der Galläpfel so viel du wilt / lege sie auß glüende Kohlen biß so lang sie glüende werden / darnach lösche sie mit Wein vnd Essig widerumb auß: Diese Galläpfel haben eine sonderliche Krafft vnd Eychenschaft beyd zu trucknen vnd das Blut zu stillen: Derwegen sie auch von Aetio, Paulo Aegineta vnd Oribasio vnder die Medicamenta *terrapia* gerechnet werden.

[Welcher schwarz Haar will haben der nemme Galläpfel / die dick vnd schwarz seyn / siede die in Del / senhe das Del durch ein Tuch / laß darnach trucken werden an der Sonnen / diß pulverisier er mit Regenwasser / wäsche sein Haar oder Bart damit. Endlich ein gute schwarze Dinten / mach also: Nimb der kleinsten tollechtigen Galläpfel fünf Loth / zerstoß sie grob / Vitriol drey Loth / Gummi Arabici zwey Loth / Salz ein halb Quinlein / thue es alles in ein verglasirten Hasen / geuß darüber guten weissen Wein / der heiß seye / zwey Pfund / vermach oben den Hasen / stelle ihn viersehen Tag an die Sonnen / oder im Winter auß den Ofen / vnd rühre es

Schwarz
Haar mach.

Schwarz
Dinten zu
machen.

alle Tag / so hast du gute Dinten.]

Ende des dritten Theils dieses Kräuterbuchs.

